

HRK

Ausbau der Studienqualität und
Öffnung der Hochschulen
– zwei zentrale Aufgaben –

Vorstellung des Projekts nexus
der Hochschulrektorenkonferenz

Veranstaltungsreihe "friday lectures"
13. Mai 2011
Universität Wien



HRK Hochschulrektorenkonferenz

Projekt nexus

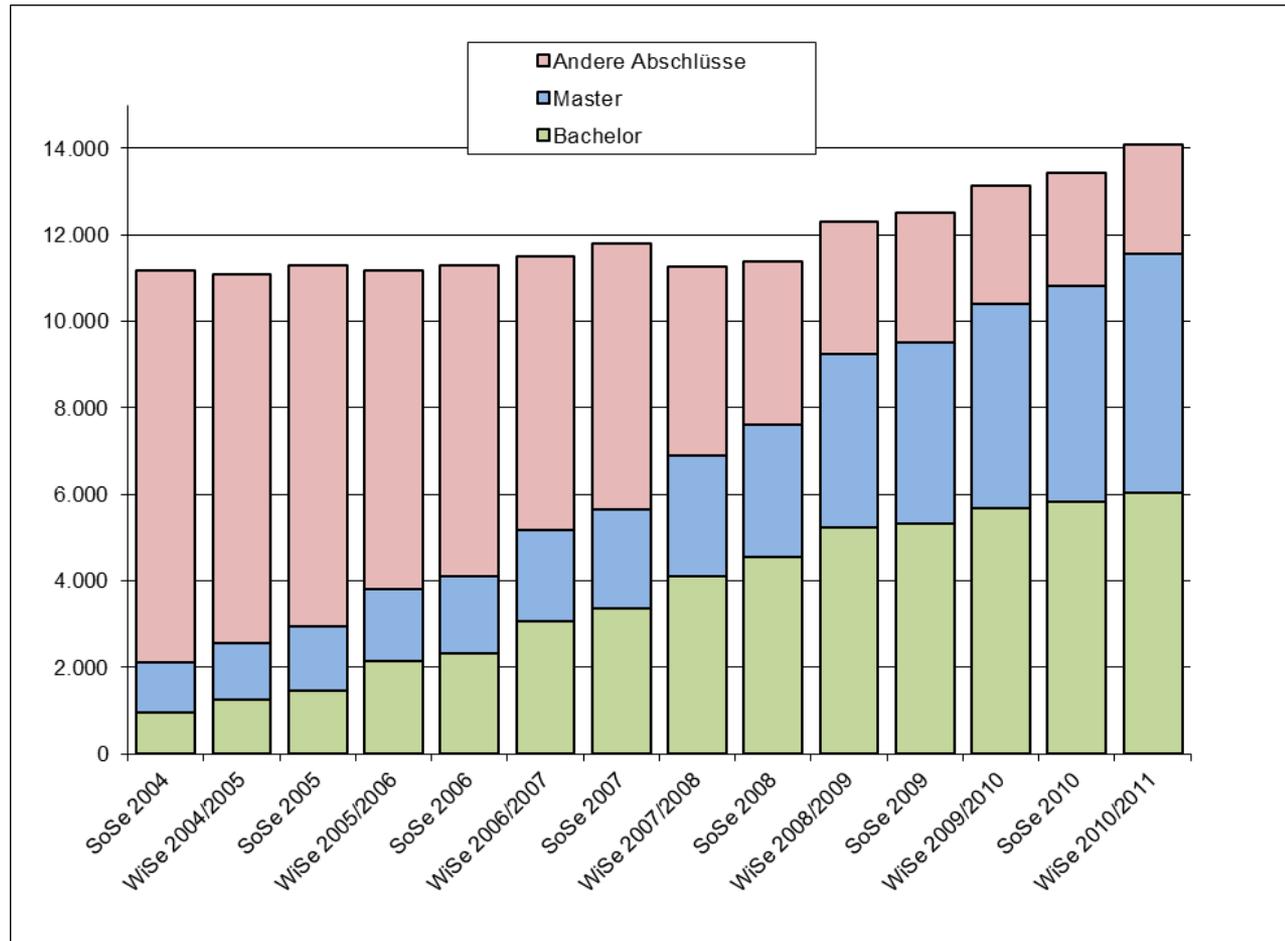
Konzepte und gute Praxis für Studium und Lehre

Gliederung

1. Studienreform in Deutschland
2. HRK und nexus
3. Studienqualität und Öffnung der Hochschulen

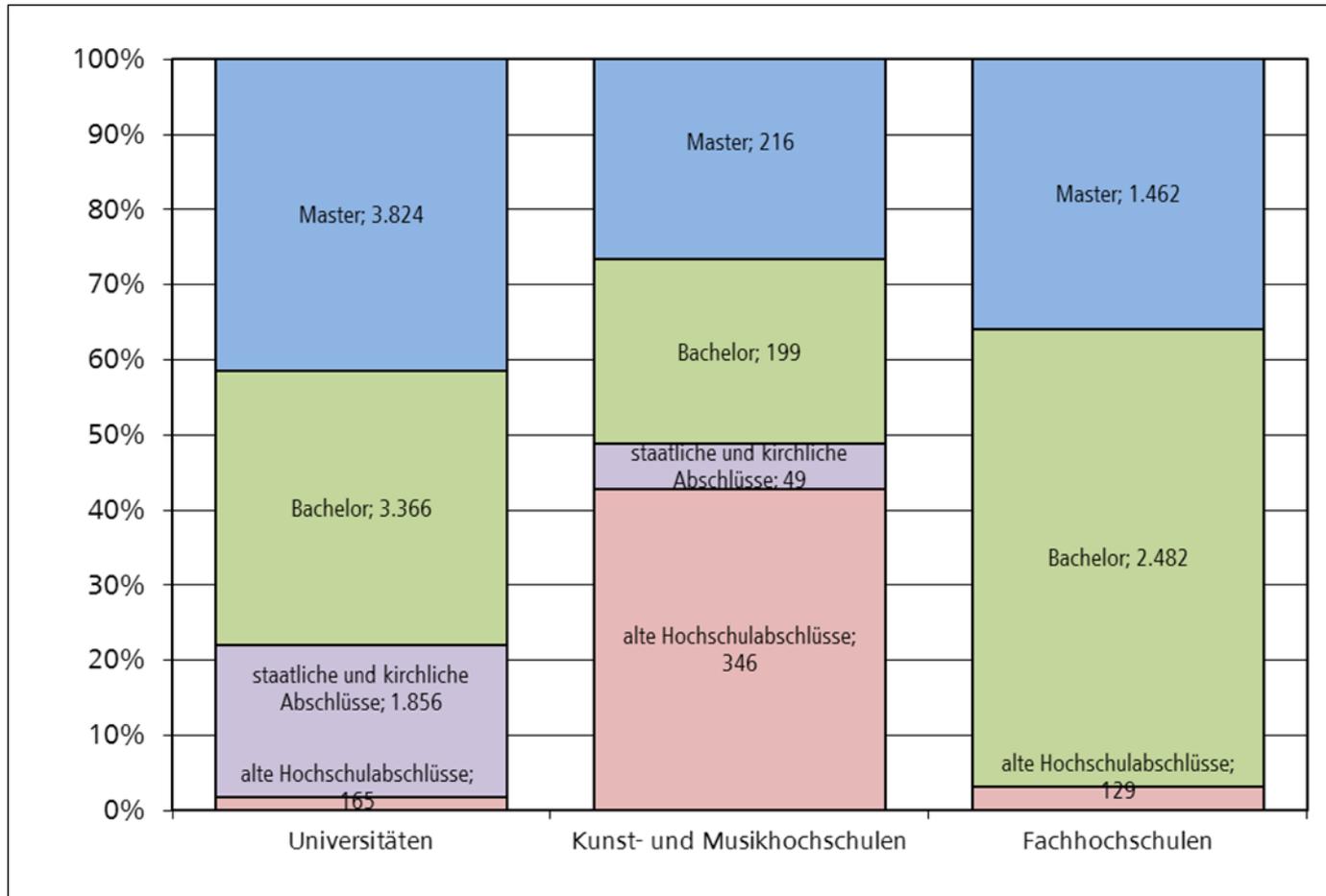
1. Studienreform in Deutschland

Zeitleiste der Umstellung 2004 bis 2011 in D.



Quelle: HRK – Hochschulkompass 1.9.2010

Umsetzungsstand im WiSe 2010/2011 in D.



Quelle: HRK – Hochschulkompass 1.9.2010

Gestufte Studiengänge nach Fächergruppen im WiSe 2010/2011 in D.

Fächergruppen *)	BA	MA	BA/MA gesamt	Grad der Umstellung
Agrar-, Forst- u. Ernährungswissenschaften	133	128	261	94,9%
Gesundheitswissenschaften, Medizin	364	344	708	78,3%
Ingenieurwissenschaften	1540	1098	2638	94,5%
Kunst und Musik	402	346	748	57,9%
Mathematik, Naturwissenschaften	1202	1048	2250	81,7%
Rechts-, Wirtschafts- u. Sozialwissenschaften	1375	1482	2857	92,7%
Sprach- u. Kulturwissenschaften	2036	1762	3798	67,6%
Gesamt	6047	5502	11549	81,9%

Quelle: HRK – Hochschulkompass 1.9.2010

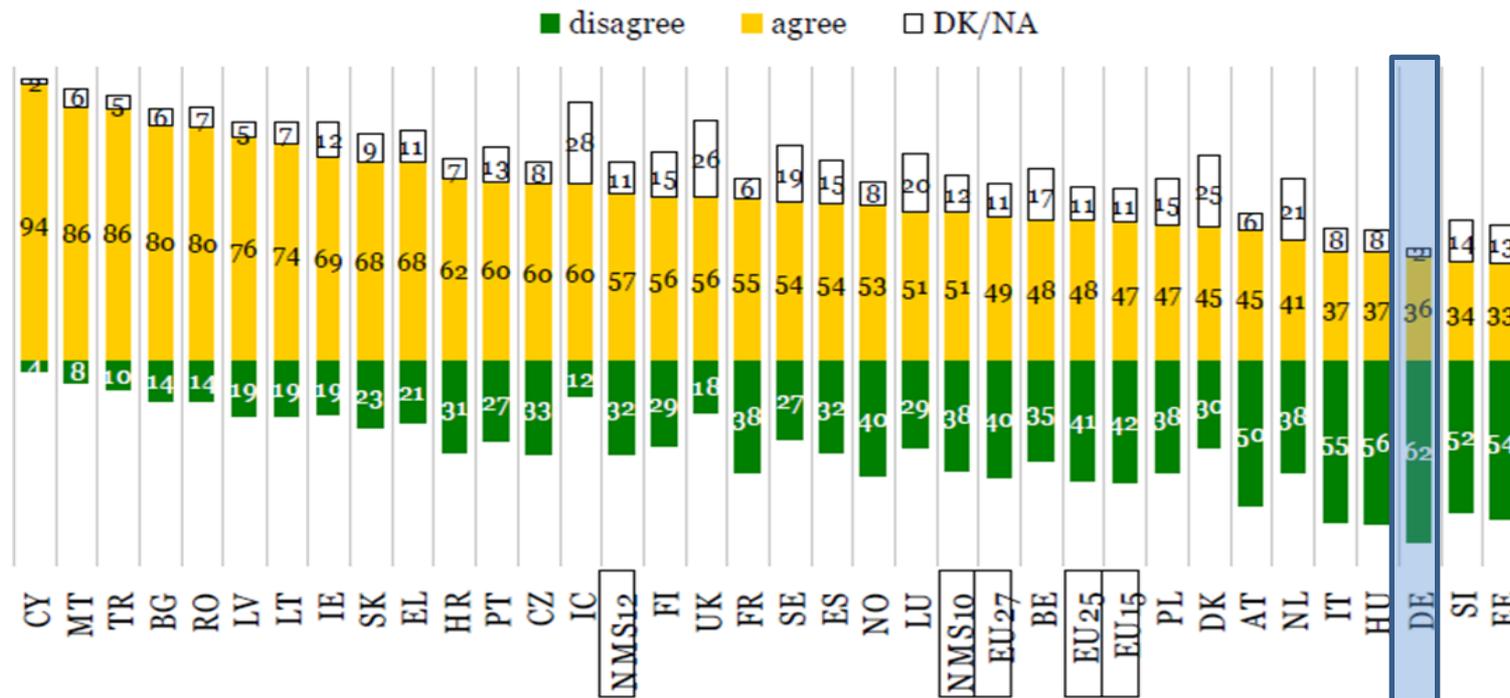
Studienanfänger und Studienanfängerinnen im 1. Hochschulsesemester in D.

Berichtszeitraum	Studien- anfänger insgesamt	davon			
		Bachelor	Master	zus.	% von insg.
WiSe 1999/2000	246.318	2.015	944	2.959	1,2
WiSe 2000/2001	267.295	5.367	1.907	7.274	2,7
WiSe 2001/2002	292.538	10.469	3.144	13.613	4,7
WiSe 2002/2003	299.649	16.948	3.757	20.705	6,9
WiSe 2003/2004	316.656	26.109	4.462	30.571	9,7
WiSe 2004/2005	300.793	40.738	4.649	45.387	15,1
WiSe 2005/2006	299.839	78.466	5.287	83.753	27,9
WiSe 2006/2007	294.946	124.631	6.223	130.854	44,4
WiSe 2007/2008	313.540	195.632	6.668	202.300	64,5
WiSe 2008/2009	345.625	245.624	9.434	255.058	73,8
WiSe 2009/2010	369.273	273.857	10.553	284.410	77,0

Quelle: Statistisches Bundesamt, Studierende an Hochschulen, WiSe 2009/2010

Akzeptanz der Studienreformen bei Hochschullehrern (Qualitätsverbesserung)

The introduction of the three cycle system (Bachelor-Master-Doctor) will improve (or has improved) the quality of education

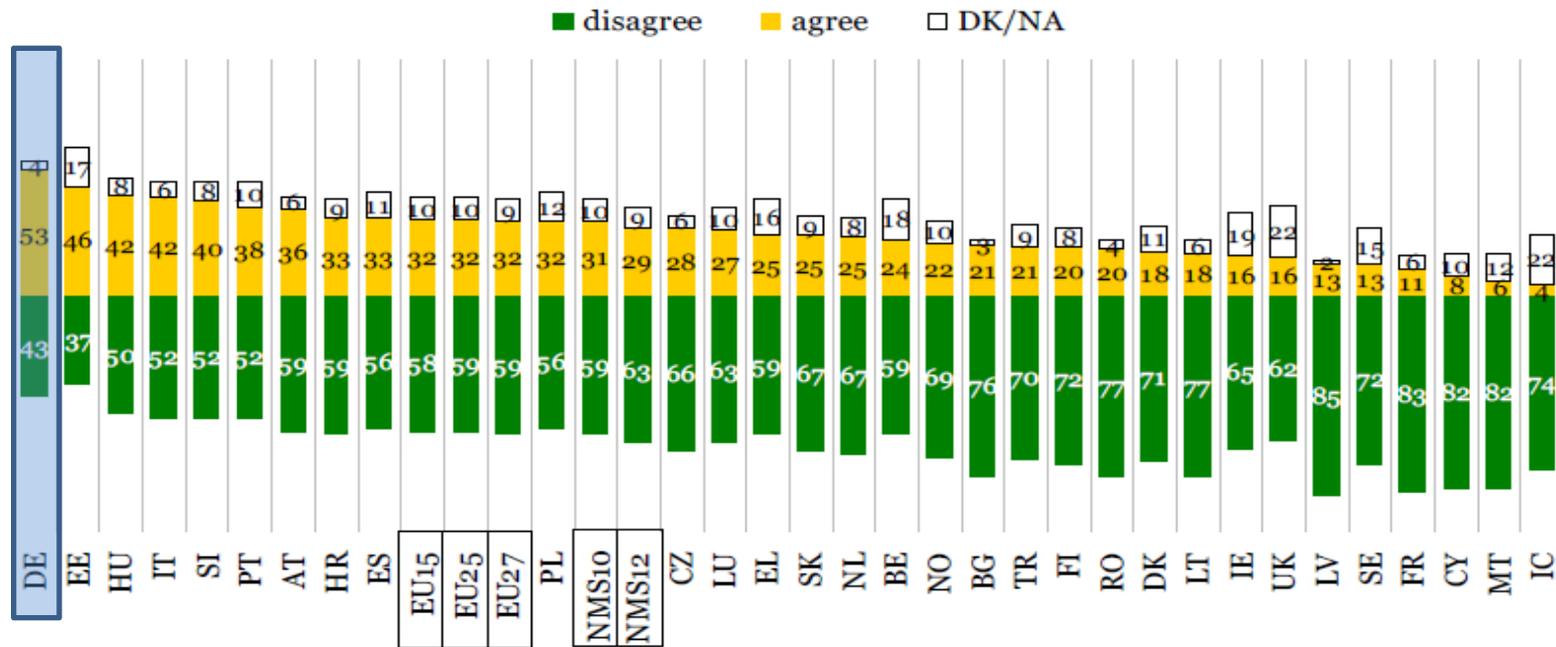


Q1. Could you please tell me how much do you agree with the following statements regarding the higher education system: do you strongly agree, agree, disagree or strongly disagree?
%, Base: all respondents, by country

Quelle: Perceptions of Higher Education Reforms, The Gallup Organization, 2007

Akzeptanz der Studienreformen bei Hochschullehrern (gestufte Struktur)

It would have been better if the old one-tier system (without a split in Bachelor and Master) was kept

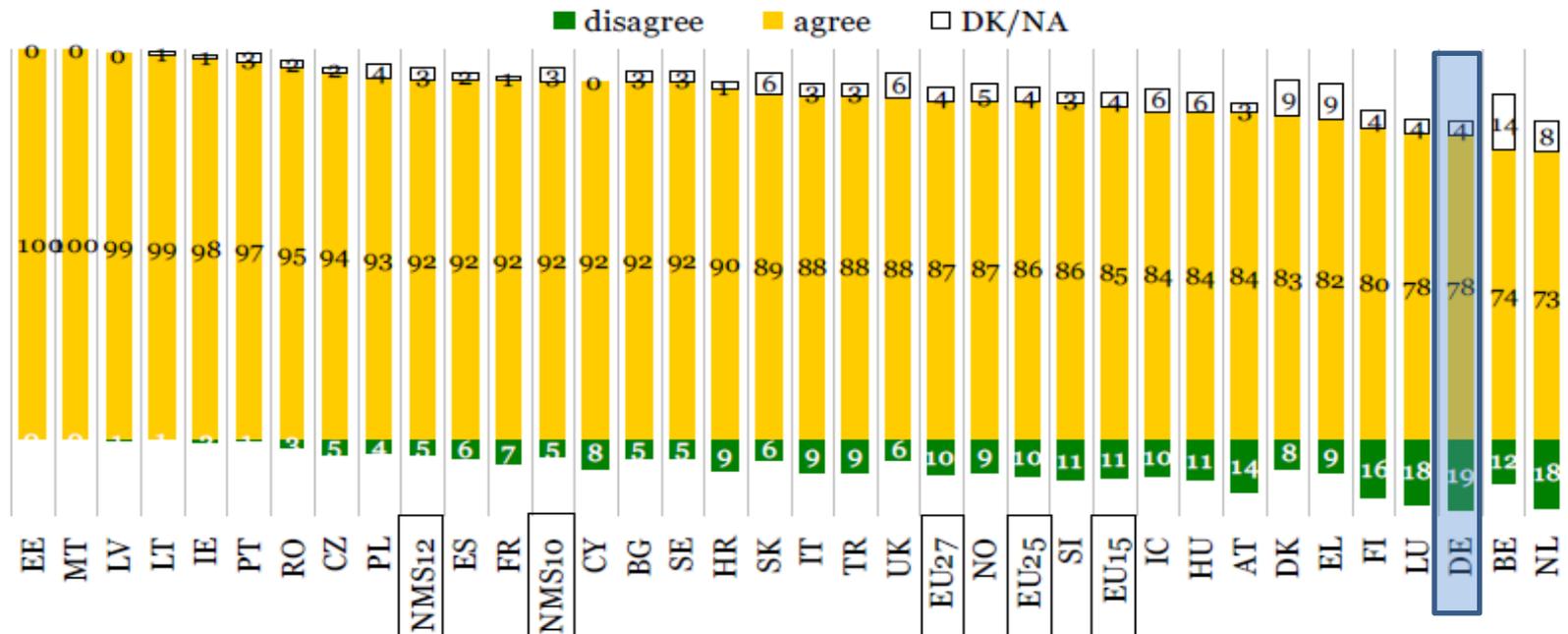


Q1. Could you please tell me how much do you agree with the following statements regarding the higher education system: do you strongly agree, agree, disagree or strongly disagree?
%, Base: all respondents, by country

Quelle: Perceptions of Higher Education Reforms, The Gallup Organization, 2007

Akzeptanz der Studienreformen bei Hochschullehrern (LLL)

Universities should open up and also serve adult learners



Q2. I am going to read more statements about the higher education system. Again, could you please tell me how much do you agree with these statements: do you strongly agree, agree, disagree or strongly disagree?

%, Base: all respondents, by country

Quelle: Perceptions of Higher Education Reforms, The Gallup Organization, 2007

Berufssituation von Bachelor-Absolventen

Fazit: Die Situation von Bachelorabsolventen und Absolventen traditioneller Studiengänge ist ähnlich



Quelle: www.stoffwechsel-plus.de/images/waage.jpg

Übergang in den Master

Universitäten: Hohe Übergangsraten in ein Master-Studium

- 78 % der Bachelor studieren* ca. 1,5 Jahre nach dem Abschluss weiter, überwiegend (knapp 90 %) in Master-Studiengängen
- Ein Drittel der Weiterstudierenden sind dabei zugleich berufstätig

Fachhochschulen: Übergangsquoten geringer

- 1,5 Jahre nach Studienabschluss studieren 43 % weiter, ebenfalls überwiegend in Master-Studiengängen (91%)
- Fast die Hälfte der Weiterstudierenden studieren neben dem Beruf

Ausschließlich studierend	
24%	Bachelor Absolventen FH
51%	Bachelor Absolventen Universität
Zugleich erwerbstätig und studierend	
17%	Bachelor Absolventen FH
24%	Bachelor Absolventen Universität
In einer beruflichen Ausbildung	
2%	Bachelor Absolventen FH
3%	Bachelor Absolventen Universität

* Berufliche Ausbildungen wie Referendariat mit eingerechnet

Quelle: INCHER; Employability and Mobility of Bachelor Graduates in Germany; 2010

Berufssituation von Bachelor-Absolventen (im Vergleich zu Absolventen alter Abschlüsse)

- 4 % Bachelor-Absolventen von Universitäten und 6 % von Fachhochschulen ohne **Erwerbstätigkeit**
- **Dauer der Arbeitssuche** unterscheidet sich nicht von „Alt-Absolventen“
- **Beschäftigungsumfang:** 57 % in Vollzeit, „Alt-Absolventen“ 67 % → Bachelor studieren häufiger neben der Berufstätigkeit
- Fokus auf **nur Erwerbstätige:** fast 90 % Vollzeit erwerbstätig, Bachelor ebenso wie „Alt-Absolventen“
- **Befristete Beschäftigungsverhältnisse:** min. Unterschied: 36 bzw. 38 %

Quelle: INCHER; Employability and Mobility of Bachelor Graduates in Germany; 2010

Berufssituation von Bachelor-Absolventen (im Vergleich zu Absolventen alter Abschlüsse)

- **Einkommen:** Bachelor etwas geringer, Unterschiede an Fachhochschulen nicht so ausgeprägt
- **Beziehung Studium und Beruf:** Bachelor von Universitäten bewerten die Beziehung von Studium und Beruf weniger positiv als „Alt-Absolventen“:
 - Entspricht die Tätigkeit dem **Qualifikationsniveau** (69 % zu 84 %)
 - Kann das erworbene Wissen im Beruf verwendet werden (35 % zu 50 %)
- Problematischer Berufseinstieg für Absolventen in **MINT Fächern:** Bachelor in Mathematik und Naturwissenschaften haben einen schwierigeren Einstieg ins Berufsleben als „Alt-Absolventen“. Bei Bachelor der Informatik kaum Unterschiede, weder im Vergleich zu traditionellen Absolventen von Universitäten noch zu Bachelor von Fachhochschulen.

Quelle: INCHER; Employability and Mobility of Bachelor Graduates in Germany; 2010

2. HRK und nexus

HKR Bologna-Aktivitäten

www.hrk-bologna.de



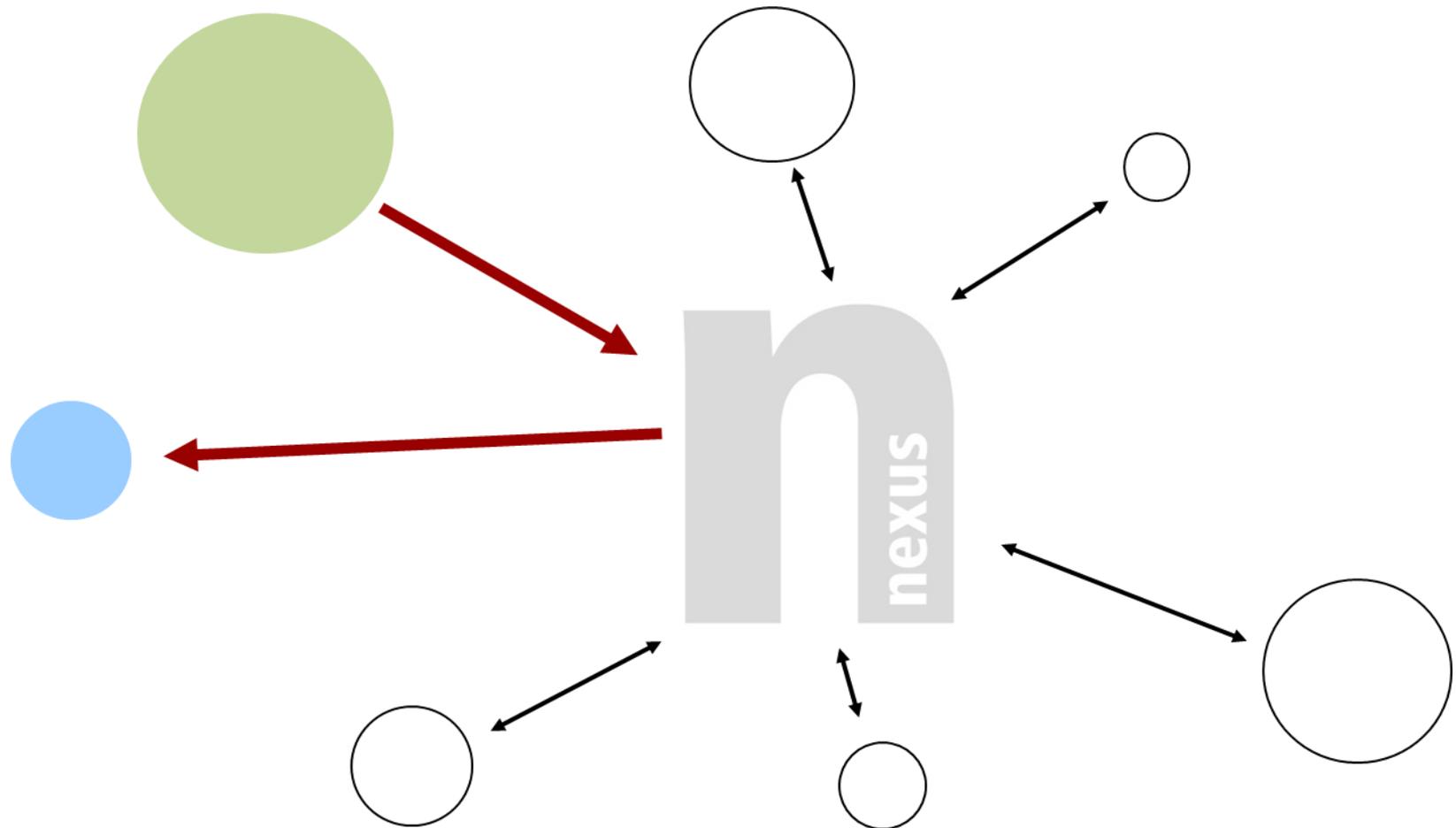
HRK-Projekt nexus 2010 bis 2014

Individuelle Fachberatung: Fachvorträge, Anfragen	Organisation von Tagungen und Dokumentation von Projekt-Ergebnissen in Publikationen	Entwicklung einer Kommunikationsstrategie	Sammlung von good practice und Konzepten aus den Hochschulen	Förderung des Informationsaustauschs unter den Hochschulen
---	--	---	--	--



- **Koordination**
- **Auswertung und Bewertung**
- **Impulsgebung**
- **Kommunikation und Dissemination**

Ziel: (Hohe) Studienqualität als Perspektive für die Hochschulen institutionalisieren



Was macht nexus?

- Verbesserung der Studienqualität
 1. Ausbau der fachgerechten Modularisierung, **Lernergebnis- und Kompetenzorientierung** gestufter Studiengänge (mit Schwerpunkten u.a. in den Staatsexamina, Kunst- und Musikhochschulen)
 2. Differenzierung und Ausgestaltung des **Masterangebots**
 3. **Arbeitsmarktrelevanz** des Studienangebots
 4. Umgang mit Vielfalt der Studierenden (**Diversitätsmanagement**)
 5. **Durchlässigkeit** zur beruflichen Bildung, internationale **Anerkennungsverfahren** und Verbesserung der Rahmenbedingungen für bildungsbereichsübergreifende und internationale Anerkennung

- Vermittlung der Projektergebnisse in der Öffentlichkeit;
aktivierende **Kommunikationsstrategie** zu „Bologna 2020“

3. Studienqualität und Öffnung der Hochschulen

Lernergebnis- und Kompetenzorientierung gestufter Studiengänge

Studiengangsentwicklung

- Inhaltlich: Wie plane ich kompetenzorientierte, auf Lernergebnisse und die Lernenden ausgerichtete Studiengänge?
- Organisatorisch: Wie sehen systematische und sinnvolle Verfahren und Abläufe der Studiengangsplanung und -weiterentwicklung aus

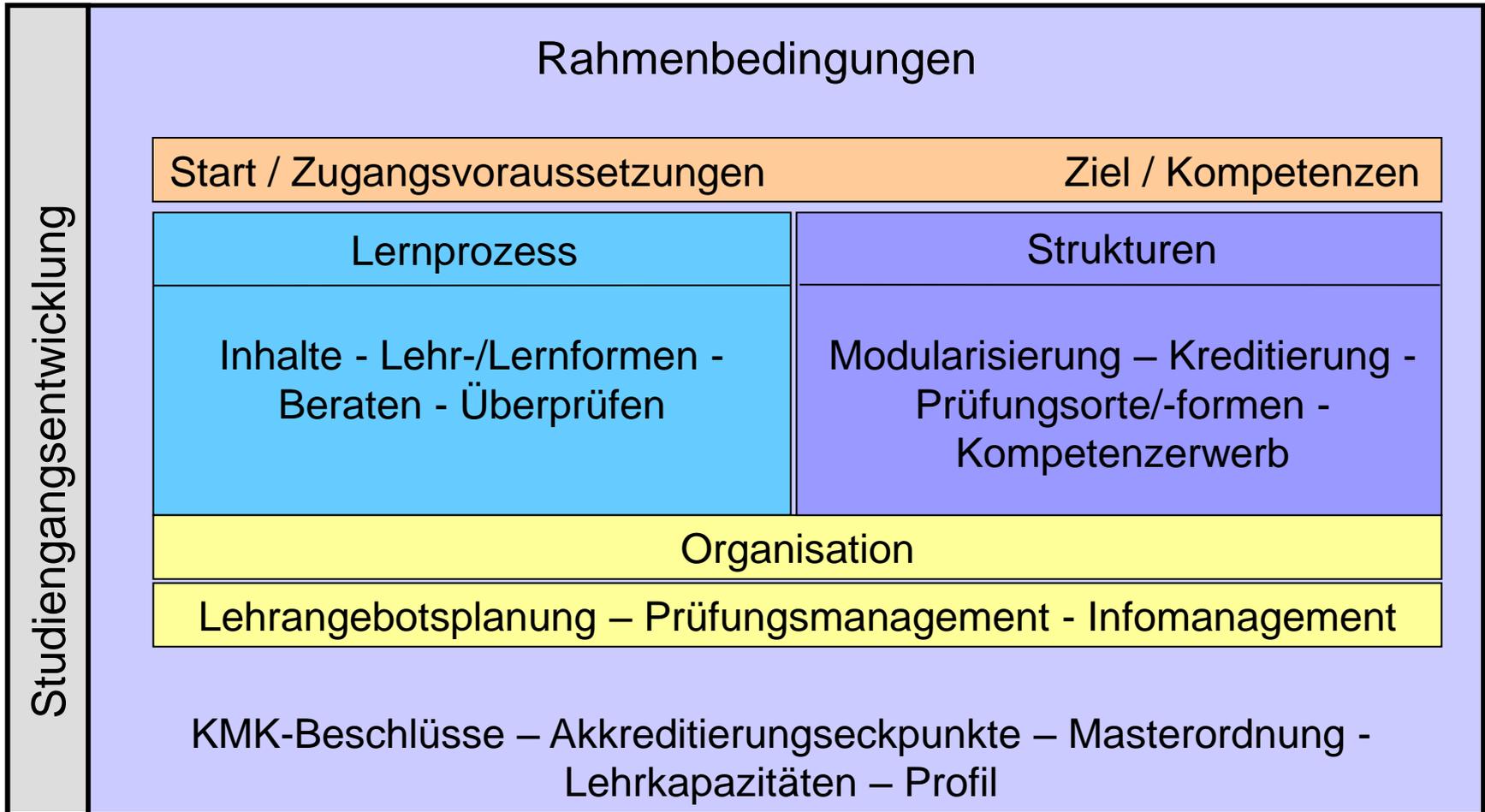
Lernergebnis- und Kompetenzorientierung gestufter Studiengänge

Vorgehensweise:

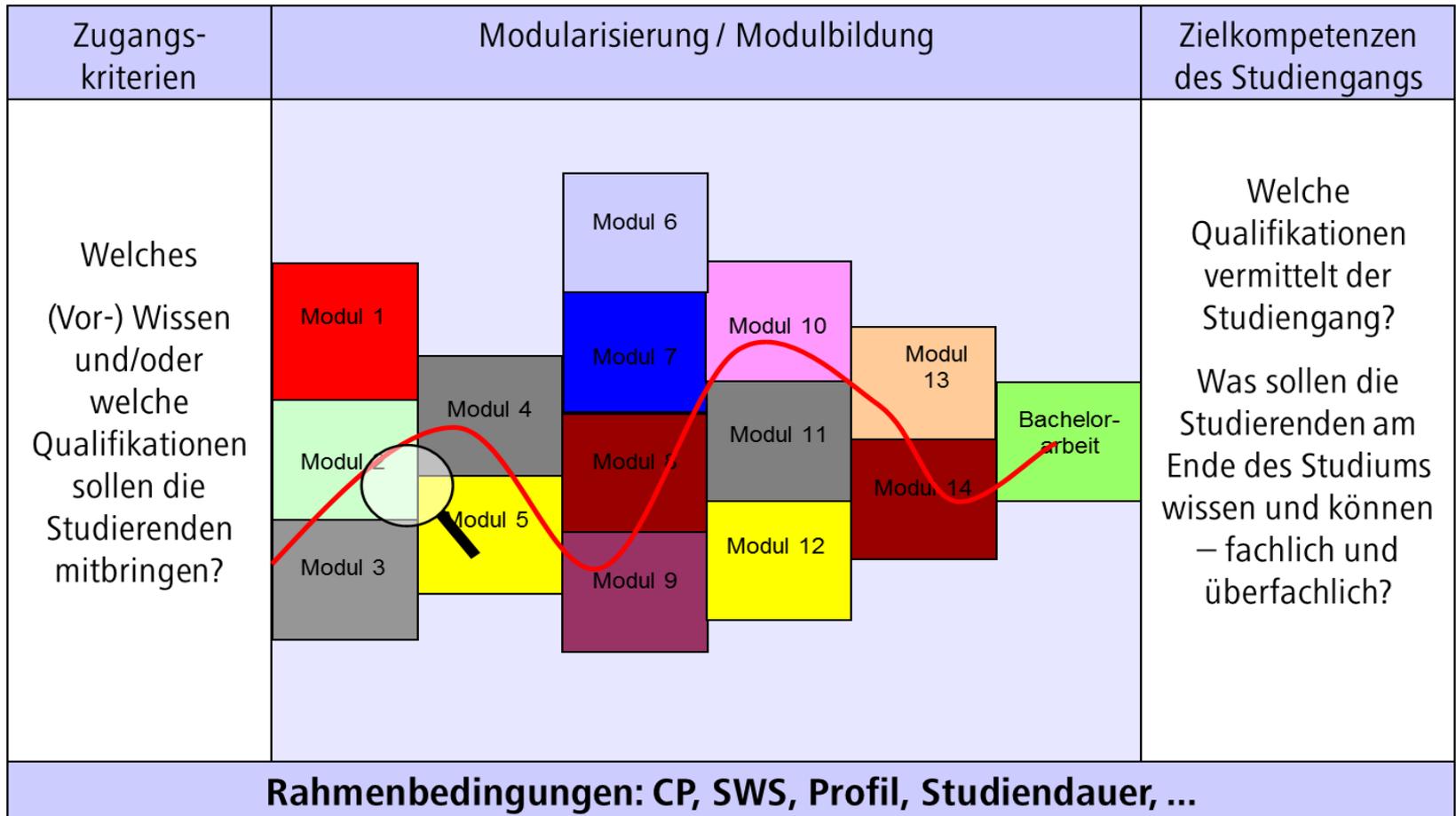
- Sammlung von gelungenen Beispielen und Konzepten
- Zusammenstellen von unterstützenden Materialien (Verben zu Lernergebnisformulierungen, vorhandene FQR, Hintergrundliteratur etc.)
- Austausch auf Veranstaltungen
- Diskussion mit Experten und LuSt-Kommission der HRK

Ziel: Handreichung für Hochschulen

Dimension der Studiengangsentwicklung (statisch)



Modularisierung: Studienangebot kompetenzorientiert entwickeln



Kompetenz: Die Fähigkeit, mit Wissen arbeiten zu können

Kompetenzen = „die (...) kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können“ (Weinert 2001)

Wildt, J. 2006



„Kompetenz ist als Fähigkeit definiert, in einem gegebenen Kontext verantwortlich und angemessen zu handeln und dabei komplexes Wissen, Fertigkeiten und Einstellungen zu integrieren.“ (Van der Blij u.a. 2002)

Diversitätsmanagement

Fragestellungen: Wie gehen Hochschulen mit der Heterogenität der Studierenden um?

1. Bestandsaufnahme: Welche Gruppierungen von Studierenden gibt es und wie sehen deren Bedürfnisse aus?
2. Wie können diese speziellen Bedürfnisse in der Studiengangsgestaltung umgesetzt werden?
3. Können Hochschulen alle Bedürfnisse berücksichtigen oder führen die verschiedenen Studierenden-Zielgruppen zu einer Profilbildung (bzw. vice versa)?

Diversitätsmanagement

Erste Aktivitäten

- Vernetzung von nexus mit Aktivitäten anderer Institutionen zum Diversity Management für Hochschulen
 - CHE: „Vielfalt als Chance“ (Analyseverfahren, Wege der Strategiefindung und Entwicklung eines Instrumentariums für das Hochschulmanagement)
 - Stifterverband: „Ungleich besser“ (Erarbeitung der Grundlagen für ein institutionelles Audit auf Grundlage eines Benchmarking-Prozesses)
- Suche nach gelungenen Beispielen
- Handreichung für Hochschulen zum Umgang mit heterogener Studierendenschaft

Durchlässigkeit als Schnittstelle Arbeitsmarkt – Hochschulen:

3 Perspektiven von Durchlässigkeit

- Gesellschaft: eröffnet individuelle Bildungschancen
- Hochschule: motivierte Studierende gewinnen
- Wirtschaft: Fachkräftemangel mindern

Unterscheidung: Weiterbildung für Akademiker (LLL) – Durchlässigkeit für Studieninteressierte ohne Hochschulzugangsberechtigung

Anteil weiterbildender Studiengänge in D.

Tabelle 1.7 Masterstudienangebote nach Hochschularten und Mastertyp im Wintersemester 2010/2011

Hochschulart	Masterstudien- gänge insgesamt	davon		
		konsekutiv	weiterbildend	ohne Angaben
Universitäten	3.824	3.023	271	530
Kunst- und Musikhochschulen	216	105	10	101
Fachhochschulen	1.462	1.001	278	183
Hochschularten insgesamt	5.502	4.129	559	814

Quelle: HRK-Hochschulkompas, 1.9.2010 (WiSe 2010/2011)

Durchlässigkeit als Schnittstelle Arbeitsmarkt – Hochschulen:

Rahmenbedingungen verbessern:

Neuordnung des Hochschulzugangs für beruflich Qualifizierte

- „Dickicht“ von Länderregelungen „lichten“!
(Wohnsitz, Mindestalter...)
 - Erfolgsbedingungen: Brückenkurse, Betreuung, Teilzeit- und
berufsbegleitende Angebote, familienfreundliche
Studienbedingungen, ...
- ⇔ Voraussetzung: Durchlässigkeit verantwortungsvoll gestalten
– Eignung, Neigung und Studienerfolg!

→ Investitionen in Durchlässigkeit erforderlich!

Durchlässigkeit als Schnittstelle Arbeitsmarkt – Hochschulen:

Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen

- Anrechnung auf Basis von Schnittmengen der vermittelten Lernergebnisse bzw. Kompetenzen (z.B. AnKom)
- „verkürzte Bachelor-Studiengänge“:
Curricula abstimmen und Einstufung in höhere Semester (Beispiele: Sozial- und Gesundheitsberufe, BWL)
- Duales Studium: Verbindung beruflichen und akademischen Lernens

Durchlässigkeit als Schnittstelle Arbeitsmarkt – Hochschulen:

Erste Ergebnisse:

- Vernetzung interessierter Hochschulen und Studiengänge auf Veranstaltungen
- Sammlung von guten Praxisbeispielen von Anrechnungsverfahren und Durchlässigkeit in Studiengängen
- Sensibilisierung einer größeren Hochschulöffentlichkeit für das Thema Durchlässigkeit
- Erleichterung von Anerkennung/Durchlässigkeit durch Verbreitung von Lösungsansätzen und gelungenen Beispielen

vergangene Veranstaltungen 2010/2011

- 29.03.2011 - Kompetenzorientiertes Prüfen in den Ingenieurwissenschaften und in der Informatik
- 24.-25.03.2011 - nexus-Auftaktveranstaltung
- 14.03.2011 - Bologna Seminar: The European Dimension of Quality Assurance
- 07.12.2010 - Öffnung der Hochschulen - Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung
- 10.-13.10.2010 - World Health Summit: Workshop Arbeitsmarktrelevanz des Bachelors in der Medizin
- 30.09-01.10.2010 - Employability and Mobility of BA-Graduates

geplante Veranstaltungen 2011

- 01.06.2011 - Expertentagung zum Diversitätsmanagement
- 08.06.2011 - Hochschulen öffnen. Flexible Studienangebote gestalten. Qualität sichern.
- 12.07.2011 - Anrechnung von Kompetenzen auf ein Studium - Von der Lernergebnisbeschreibung zur Implementierung von Anrechnungsverfahren
- 25.-26.10.2011 - Internationale Konferenz „Master Education in Europe“
- 08.-09.11. 2011 - Internationale Herbsttagung zu Anrechnung und Anerkennung

HRK

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**

**Kontakt:
Monika Schröder
schroeder@hrk.de
www.hrk-nexus.de**



HRK Hochschulrektorenkonferenz

Projekt nexus

Konzepte und gute Praxis für Studium und Lehre